

Unsere Reise nach Vietnam

05. Januar 2013 bis 27. Januar 2013

Teilnehmer: Sonja Tobin , Heike Scholz, Georg Menke von Assel und Dieter Maaßen
Mitarbeiter des Botanischen Gartens in Kiel, Warmhausrevier bzw. Farnhaus –
Insektivorenrevier

Obwohl wir alle unser Reiseprogramm, Reiseführer und sonstige Reiseliteratur zum Thema „Vietnam“ studiert hatten, mussten wir zum Beginn unserer Reise zugeben, dass wir nicht wirklich wussten was uns erwartet.

Am Nachmittag des 5. Januar flogen wir von Frankfurt direkt nach Saigon .Dort landeten wir nach 11 Stunden um 7.00 Uhr Ortszeit mit einer Zeitverschiebung von plus 6 h , d.h. es war nach der inneren Uhr 01.00. Als wir das Flugzeug verließen, schlug uns heiße, feuchte Tropenluft entgegen. Da waren wir also!

1. Tag, Sonntag 06. Januar

Die Fahrt zum Hotel in der Innenstadt war schon ein echtes Erlebnis, da uns all die neuen Eindrücke einer uns doch sehr fremden Kultur und Umgebung sehr fesselten. Ein absolut geschäftiges Treiben auf der Straße wie auch in den Geschäften und auf den Gehsteigen mit Waren wie Gemüse, Essen, Kleidern , Möbeln, Medizin, Getränken die dort feil geboten werden.

Wir erkundeten mit unserer Reiseleiterin eine große chinesische Markthalle , bis unter die Decke vollgestopft mit Dingen- unbeschreiblich! Dieses Bild begleitete uns auf der gesamten Reise, ohne das wir dahinter kamen, wie all diese Sachen jemals verkauft werden sollen.



2. Tag, Montag 07. Januar

Heute fuhren wir nach Ben Tre und starteten von dort unseren Ausflug ins Mekong Delta. Auf dem Fluss Ben Tre fuhren wir stromabwärts und entdeckten mit den traditionellen Booten (den Sampans) die schmalsten Wasserstraßen des weit verzweigten Flußsystems (400 000 qKm). Bambus, Kokospalmen (*Cocus nucifera*), Schlangenfrüchte (*Salacca zalacca*), Wasserhyazinthen (*Eichhornia crassipes*) und andere üppige Vegetation wucherten die schmalen Rinnen fast zu. In dieser Üppigkeit finden viele Kleinbauern, Fischer und Handwerker ihr Auskommen, wir besuchten eine Binsenmattenweberei und eine Kokosbonbonmanufaktur.



3. Tag, Dienstag 08 Januar

Auf dem Weg zum Cat Tien Nationalpark machten wir in Saigon noch einen Abstecher zu Relikten aus der französischen Kolonialzeit: dem Nachbau von Notre Dame und dem Alten Posthaus, dass von Eifel entworfen wurde. Eine mehrstündige Autofahrt auf teilweise abenteuerlicher Piste führte uns durch viele kleine Orte und vorbei an Plantagen für Kaffee, Tabak, Pfeffer, Mango, Kautschuk, Maniok und vieles mehr. Oft wird die Ernte direkt an oder auf der Straße getrocknet. Wir hielten oft an, um uns umzuschauen.



Trocknung von Tabak und Pfeffer

Angekommen im Cat Tien Nationalpark unternahmen wir zusammen mit Roy Bateman, einem dort arbeitenden Entomologen, eine Wanderung durch einen Teil des Waldes, der im Stil eines Botanischen Gartens beschildert war. Hier bekamen wir schon mal einen groben Eindruck von der Vegetation dieser Gegend. Auffällig waren Bauhinia, Lagastroemia, Rattanpalmen, Afzelia, Rosenholz, und viele Arten Ficus.

4. Tag, Mittwoch 09. Januar

Nach den schlechten Erfahrungen mit blutsaugenden Egeln am Vortag rüsteten wir uns für die große Wanderung dieses Tages mit Egelsocken aus. Roy stellte jedem 4l Trinkwasser bereit, die uns allen viel zu viel erschienen – aber wir sollten uns darüber noch freuen, da wir bereits nach 1 Stunde durchgeschwitzt waren.



Nachdem auch Tinh, ein ortskundiger Eiheimischer, mit GPS ausgerüstet war, machten wir uns bei herrlichstem Sonnenschein auf den Weg in den Wald. Unsere 8-stündige Wanderung, die uns abseits der ausgewiesenen Pfade in sehr abgelegene Teile des Waldes führte, gehört zu den eindrucksvollsten Erlebnissen unserer Reise! Dieser Primärwald fasziniert durch jahrhundertealte Baumriesen, Brettwurzeln, riesige Lianen und durch Würgefeigen entstandene Baumhöhlen. Der Wald im Süden Vietnams ist eher licht und durch die Trockenzeit geprägt.



Erschreckend für uns war immer wieder die Konfrontation mit noch sehr präsenten verheerenden Folgen des Vietnamkrieges. Mitten im tiefsten Urwald sahen wir immer wieder Bombenkrater und durch den Einsatz von Napalm und „agent- orange“ sind riesige Flächen zerstört worden, die sich nur langsam erholen. Eine weitere Bedrohung für die Natur stellt die legale und illegale Abholzung des Regenwaldes dar – sogar vor den Naturschutzgebieten wird nicht halt gemacht.

5. Tag, Donnerstag 10. Januar

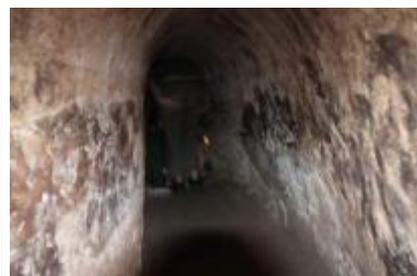
Morgens besichtigten wir eine Affenaufzucht- bzw. -auswilderungsstation. Hier sind viele internationale Tierorganisationen tätig. In einem ersten Projekt wird die Wiederaufforstung der ursprünglichen Vegetation als Nahrungsquelle für die bedrohten Affenarten gefördert. Auf der Rückfahrt nach Saigon legten wir wo immer geackert, geerntet und verarbeitet wurde, Stopps ein.

6. Tag, Freitag 11. Januar

Morgens besuchten wir den zoologisch botanischen Garten in Saigon. Eine sehr gepflegte Anlage, wo wir auch einige Namen der Pflanzen erfahren konnten die uns schon oft begegnet waren. Die Vietnamesen lieben künstlerische Gestaltung wie Bonsais, Formschnitt und Blumenbeetanlagen.



Auf dem Weg zum Flughafen machten wir einen Abstecher zum Cu chi Tunnelsystem, wo an die grausame Zeit des Vietnamkrieges erinnert werden soll. Um sich vor amerikanischen Angriffen zu schützen, haben die Vietnamesen hier ein 250 km langes und über 3 Ebenen verlaufendes Tunnelnetz geschaffen, in dem sie sich über Jahre versteckt hielten. Nach diesem eindrucksvollen Besuch flogen wir nach Da Nang in Mittelvietnam. Bei unserer Ankunft war es doch ein wenig kühl („nur“ 25° C). In der Dunkelheit fuhren wir nach Hoi An.



7. Tag, Samstag 12. Januar

Vormittags besichtigten wir die Altstadt von Hoi An die zum Unesco Weltkulturerbe zählt. Beeindruckend war die Seidenspinnerei mit ihren Kunsthandwerksstätten – Schneiderei, Stickerei und Weberei.

Mittags fuhren wir mit dem Fahrrad nach Tra Que zu einem ökologisch arbeitenden Gemüse- und Kräuterbauernkollektiv. Bei einem Rundgang konnten wir viel über die vietnamesische Anbauweise von z.B. Kohl, Salat, Spinat, Bohnen, Kartoffel usw. sowie einheimischen Kräutern erfahren.

Gedüngt wurde hier z.B. mit Eichhornia und Algen.

Nach der Führung hat uns die dort lebende Bauernfamilie gezeigt, was für leckere Gerichte aus ihrer Ernte gekocht werden können.



8. Tag, Sonntag 13. Januar

Früh am Morgen brachen wir auf um über den Wolkenpass zur Kaiserstadt Hue zu fahren. Dieser bildet die klimatische Grenze zwischen dem tropischen Süden und dem subtropischen Norden. Dort oben mussten wir bei gefühlten 10°C, Nebel und Wind das erste Mal unsere Pullis und Jacken auspacken. Auch in Hue trafen wir wieder auf eine uns wohl bekannte Art des Kieler Schmuddelwetters. Dort besichtigten wir die kaiserliche Zitadelle, die der verbotenen Stadt in Peking nachempfunden ist – ebenfalls Weltkulturerbe. Hier entdeckten wir im Garten der südkoreanischen Botschaft eine wunderschöne Bonsaisammlung.



Verbotene Stadt - Weltkulturerbe

9. Tag, Montag 14. Januar

Vor wenigen Tagen noch unvorstellbar stürzen wir uns in den vietnamesischen Verkehr und fahren mit dem Fahrrad zur Thien Mu Pagode. Dort bestiegen wir ein Drachenboot und fuhren auf dem Parfümfluss zur Tu Hieu Pagode, ein buddhistisches Kloster in dem Mönche und Nonnen einen prachtvollen Garten unterhalten. Danach fuhren wir zur Grabstätte des Kaisers Tu Duc die uns unvergessen bleibt, weil wir dort hautnahen Kontakt mit einer ausgewachsenen Kobra hatten.



10. Tag, Dienstag 15. Januar

Nach dem traditionellen Frühstück, Nudelsuppe oder gebratene Nudeln fuhren wir zum Flughafen und flogen mit einer Propellermaschine nach Hanoi.

Bei 15° C und Nieselregen kam Herr Thang als neuer Reiseleiter in unsere Gruppe. Zwei Nächte konnte er nicht schlafen, da er mit Hochschuldozenten gerechnet hatte und „keine“ Ahnung von Pflanzen und botanischen Namen hatte. Er sollte uns für den Rest der Reise begleiten und entwickelte in dieser Zeit große Begeisterung für die Botanik seines Landes und hat sich auch sonst super in die Gruppe integriert. Im Altstadtviertel besuchten wir Läden mit chinesischer Medizin, wo wir Wurzeln und Kräuter entdeckten, aber auch eingelegte Tiere. Ein Besuch des Ngoc Son Tempels am Schwertsee und des legendären Wasserpuppentheaters rundete diesen 1. Tag ab.



11. Tag, Mittwoch 16. Januar

Heute fuhren wir mit einer Dschunke durch die Halong Bucht, die zum UNESCO Weltkulturerbe zählt. Von diesen senkrecht aus dem Meer aufragenden fast 2000 Felsformationen aus Kalkstein sind die meisten nicht bewohnt und von dichtem Strauchwerk überwachsen. Dracaena, verschiedene Palmen und Cycadeen konnten wir sehen. In diesen Kalkfelsen bildeten sich viele Höhlen und Grotten, von denen wir einige besichtigen konnten.



12. Tag, Donnerstag 17. Januar

Nachdem wir die Nacht auf der Dschunke verbracht haben besuchten wir einen Markt und probierten verschiedene einheimische Früchte wie z.B Stinkfrucht (*Durio zibethinus*), Tamarinde (*Tamarindus indica*), Drachenfrucht (*Hylocereus undatus*), Mangostane (*Garcinia mangostane*), Wachsapfel (*Syzygium malaccense*) oder die Jackfrucht (*Artocapus heterophyllus*).....-und unsere Geschmäcker waren doch sehr unterschiedlich.

Mit einer Autofähre, die die besten Tage schon hinter sich hatte, fuhren wir auf die Insel Cat Ba, inmitten der Halong Bucht. Auf der Fahrt vom Fähranleger zum Hotel passierten wir zahlreiche kleine Dörfchen und bekamen einen ersten Eindruck von der üppigen Natur.

13. Tag, Freitag 18. Januar

Heute besuchten wir den Cat Ba Nationalpark. Zufällig trafen wir dort auf „Gärtnerinnen“ die uns ganz stolz ihre kleine Baumschule zeigten. Angezogen wurden typische Gehölze des Cat Ba Nationalparks (*Kim giao – Nageia fleuryi*, *Annona aquamosa*, *Cinamomum iners*, *Delomix regia*)



Wir wanderten bergauf durch den Primärwald bis zu einem Aussichtsturm (maybe dangerous) mit phantastischer Sicht über den Nationalpark.



Im Park befindet sich auch eine versteckt gelegene Höhle, die die Vietnamesen im Krieg als Hospital nutzten, und die wir besichtigen durften. Unser Guide hatte für uns auch noch ein Treffen mit einem lokalen Kleinbauern arrangiert, der uns freudig seine Anbauflächen zeigte.

Nach dem Mittagessen stiegen wir zu einem militärischen Aussichtspunkt, den die Natur wieder zurückerobert hatte. Von dort hatte man einen tollen Blick über die Halong Bucht.

14. Tag, Samstag 19. Januar

Mit der Schnellfähre fahren wir nach Hai Phong und mit dem Bus zurück nach Hanoi. Hier besuchen wir am Nachmittag den Botanischen Garten. Eher angelegt wie ein Park, mit Rollschuhbahn und Joggen, scheint der Garten den Bewohnern eher zur Erholung zu dienen. Wir konnten hier einige große Exemplare einheimischer Bäume sehen, aber selbst die Ausschilderung war sehr sparsam und manchmal fragwürdig.

15. Tag, Sonntag 20. Januar

Vormittags besichtigten wir den Literaturtempel, der über 800 Jahre lang das Zentrum der Konfuzianischen Bildung war. Anschließend machten wir uns auf den Weg in die sogenannte „Trockene Halong Bucht“, eine eindrucksvolle Landschaft aus Karstfelsen. Diese erkundeten wir während einer Radtour, nachdem wir bei einer einheimischen Bauernfamilie Mittag gegessen hatten.



Grabstätte im Reisfeld

Weiter ging es in traditionell geflochtenen Ruderbooten entlang des Ngo Dong Flusses, wo wir viele Wasserpflanzen entdeckten, die bei uns im Aquarium kultiviert werden (Rotala, Limnophila, Potamogeton)

16. Tag, Montag 21. Januar

Nach der Übernachtung in Nimh Binh fuhren wir westlich zum Cuc Phuong Nationalpark und Botanischen Garten. Dort trafen wir Herrn Hai. Er zeigte uns das Affen rescue centre, danach eine eindrucksvolle Orchideensammlung vorwiegend lokal vorkommender Arten (z.B. *Phalenopsis lobbii*, *Calanthe angusta*, *Cymbidium aloefolium*, *Dendrobium frimbriatum*, *Phaius mishmensis*) die er betreut, sowie den Botanischen Garten, eine mehrere ha große Waldfläche mit einheimischen, teilweise sehr seltenen Gehölzen:

Anogeissus acuminata – das Holz wird zum Bau von Möbeln und Stelzenhäusern verwendet

Parashorea chinensis - ebenfalls für Haus- und Möbelbau

Tetrameles nudiflora – die Rinde dient als mildes Abführmittel ...

Herr Hai hatte ein beeindruckendes Wissen und zeigte uns auch viele Kräuter und Pflanzen am Wegrand, deren besondere Heilwirkung er kannte. Es mag ein wenig irritieren, doch welche Stellung Herr Hai im Garten hat, konnten wir nicht in Erfahrung bringen, noch trafen wir andere Mitarbeiter.

17. Tag, Dienstag 22. Januar

Heute fuhren wir tief in den Cuc Phuong Nationalpark hinein um uns auf eine mehrstündige Wanderung durch den subtropischen Regenwald zu begeben. Im Vergleich zu Cat Tien Nationalpark im Süden, gab es hier nicht so viele Urwaldriesen, dafür war die Vegetation üppiger und dichter, da es hier im Norden feuchter ist. Die Wanderung war sehr stimmungsvoll und hat uns nachhaltig beeindruckt.



18. Tag, Mittwoch 23. Januar

Vom Cuc Phuong aus ging es in nordwestlicher Richtung in die Bergregion, wo u.a. die Minderheiten der Thai und Muong leben. Auf dem Weg gab es wieder sehr viele ungeplante Stops: einmal hielten wir um uns die Verarbeitung von Bambus zu Essstäbchen und Papier anzusehen, ein andern mal um eine Familie bei der Herstellung von Glasnudeln aus Maranthenwurzeln zu beobachten.



Angekommen in einem kleinen Thaidorf, nehmen wir unter einem Stelzenhaus eine Mahlzeit ein und wandern mit einem jungen Mann aus dem Dorf durch die malerische Landschaft mit den Reisterrassen und den verstreut liegenden Hütten. Der Große Tourismus scheint in dieser Gegend noch nicht angekommen zu sein.



Wir fahren weiter nach Hoa Binh, wo wir in einem traditionellen Pfahlbautenhaus übernachten dürfen.

19. Tag, Donnerstag 24. Januar

Heute haben wir auf einer 6stündigen Wanderung die Bergregion rund um Hoa Binh erkundet. Dabei kamen wir durch viele kleine Dörfer deren Bewohner sich sehr interessiert an unserer kleinen Gruppe zeigten. Der Höhepunkt war dann eine Einladung zu einer Hochzeitsgesellschaft, der wir natürlich nachkamen. Die Gastfreundschaft und allgemeine Fröhlichkeit hat uns sehr gerührt. Es wird 3Tage gefeiert und ist das größte Fest im Leben. Je mehr Gäste, desto schöner.



20. Tag, Freitag 25. Januar

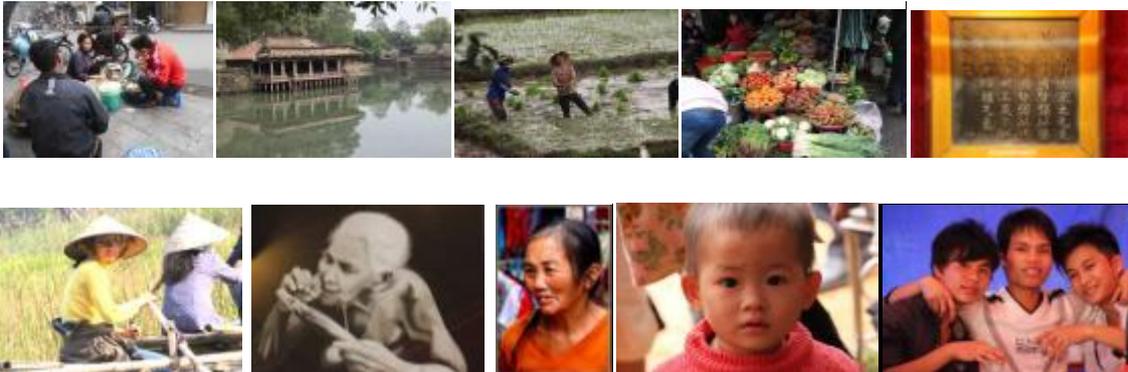
Zum letzten Mal genießen wir die Bergregion im Nordwesten und kehren zurück nach Hanoi.



Im Hotel verabschieden wir uns von unserem Reiseleiter Thang, den wir in dieser Zeit ins Herz geschlossen hatten. Wir nutzen den Rest des Tages um uns noch einmal in der Altstadt umzusehen und noch einige Souvenirs einzukaufen.

21. Tag, Samstag 26. Januar

Abflug von Hanoi und Ankunft im winterlichen Deutschland....voll mit Eindrücken und Bildern aus einer fremden Welt.



Vielen Dank an alle, die uns diese Reise ermöglicht haben. Besonderen Dank an die Stiftung Internationaler Gärtneraustausch, den Freundeskreis des Botanischen Gartens in Kiel, unsere Kollegen und Kolleginnen, sowie der Technischen Leitung.